

Le Monde vom 26. März 2020, La crise sanitaire incite à se préparer à la mutation climatique

Die Gesundheitskrise treibt die Vorbereitung auf den Klimawandel voran

Bruno Latour

(Übersetzung Margit Rosen)

Der Soziologe und Philosoph erklärt, dass “die Notwendigkeit, die Franzosen zu ihrem eigenen Wohl vor dem Tod zu schützen, im Falle der ökologischen Krise unendlich viel mehr gerechtfertigt ist als im Falle der Gesundheitskrise”.

Das unvorhergesehene Zusammentreffen einer allgemeinen Gefangenschaft mit der Fastenzeit ist für diejenigen, die aus Solidarität zum Nichtstun aufgefordert wurden und die auf der Rückseite der Front stehen, immer noch recht willkommen. Dieses obligatorische Fasten, dieser säkulare und republikanische Ramadan kann für sie eine gute Gelegenheit sein, darüber nachzudenken, was wichtig und was belanglos ist... Als ob das Eingreifen des Virus als Generalprobe für die nächste Krise dienen könnte, für jene Krise, in der sich die Neuorientierung der Lebensbedingungen für alle aufdrängt, und für all die Details des täglichen Lebens, die wir lernen müssen, sorgfältig zu regeln. Ich stelle wie viele andere die Hypothese auf, dass die Gesundheitskrise uns vorbereitet, induziert und anspricht, uns auf den Klimawandel vorzubereiten. Diese Hypothese muss noch geprüft werden.

Was die Abfolge der beiden Krisen ermöglicht, ist die plötzliche und schmerzhaftes Erkenntnis, dass die klassische Definition von Gesellschaft - die Menschen untereinander - keinen Sinn macht. Der Zustand der Gesellschaft hängt in jedem Moment von den Verbindungen zwischen vielen Akteuren ab, von denen die meisten nicht menschlich sind. Das gilt für die Mikroben - wie wir seit Pasteur wissen - aber auch für das Internet, das Gesetz, die Organisation der Krankenhäuser, die Kapazitäten des Staates sowie das Klima.

Und natürlich ist es trotz des Heidenlärms um den “Kriegszustand” gegen das Virus nur ein Glied in einer Kette, in der die Verwaltung von Masken- oder Testvorräten, die Regelung der Eigentumsrechte, die bürgerlichen Gewohnheiten und die Gesten der Solidarität bei der Bestimmung des Grades der Virulenz des Infektionserregers genau so viel zählen. Wenn man das gesamte Netzwerk, von dem es nur eine einzige Verbindung darstellt, berücksichtigt, verhält sich derselbe Virus in Taiwan, Singapur, New York oder Paris nicht mehr auf dieselbe Weise. Die Pandemie ist ebenso wenig ein “natürliches” Phänomen wie Hungersnöte oder die Klimakrise. Die Gesellschaft hat sich längst über die engen Grenzen der sozialen Sphäre hinausbewegt.

Ein gewaltiger Abgrund

Allerdings ist nicht klar, dass die Parallele noch viel weiter geht. Denn schließlich sind

Gesundheitskrisen nicht neu, und ein schnelles und radikales Eingreifen des Staates scheint bisher keine große Neuerung zu sein. Man braucht sich nur den Enthusiasmus von Präsident Macron anzuschauen, mit dem er die Figur des Staatsoberhauptes bekräftigt, an der es ihm bisher so erbärmlich gefehlt hat. Viel besser als Attentate – bei denen es sich schließlich nur um polizeiliche Angelegenheiten handelt – wecken Pandemien unter den Führern und Machthabern eine Art Beweis – “wir müssen euch schützen” “ihr müsst uns schützen” -, der die Autorität des Staates wieder auflädt und es ihm erlaubt, das einzufordern, was sonst Unruhen hervorrufen würde.

Aber dieser Zustand ist nicht der Zustand des 21. Jahrhunderts und des ökologischen Wandels, sondern der Zustand des 19. Jahrhunderts und der so genannten “Biomacht”. Nach den Worten des verstorbenen Statistikers Alain Desrosières ist es der Stand der so genannten Statistik: das Bevölkerungsmanagement auf einem territorialen Raster von oben und von einer Macht von Experten geführt. Das ist genau das, was wir wiederauferstehen sehen – mit dem einzigen Unterschied, dass es von einem zum nächsten kopiert wird, bis zu dem Punkt, an dem es planetarisch geworden ist.

Die Originalität der gegenwärtigen Situation besteht darin, dass wir, indem wir zu Hause eingesperrt bleiben, während es draußen nur die Ausweitung der Polizeibefugnisse und das Tatütata der Krankenwagen gibt, kollektiv eine karikierte Form der Figur der Biomacht spielen, die geradewegs aus einem Seminar des Philosophen Michel Foucault zu kommen scheint. Es verpasst nicht einmal die Auslöschung der unzähligen unsichtbaren Arbeiter, die ohnehin zur Arbeit gezwungen werden, damit sich andere weiterhin in ihren Häusern verstecken können – ganz zu schweigen von den Migranten, die nicht zu fixieren sind. Aber diese Karikatur ist genau die Karikatur einer Zeit, die nicht mehr die unsere ist.

Es besteht eine große Kluft zwischen dem Staat, der sagen kann: “Ich schütze euch vor Leben und Tod”, d.h. vor der Ansteckung mit einem Virus, dessen Spur nur den Wissenschaftlern bekannt ist und dessen Auswirkungen nur durch das Sammeln von Statistiken verstanden werden können, und dem Staat, der zu sagen wagt: “Ich schütze euch vor Leben und Tod, weil ich die Bedingungen der Bewohnbarkeit aller lebenden Menschen, von denen ihr abhängt, aufrechterhalte”.

Machen Sie dieses Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, Präsident Macron käme, um Ihnen im gleichen churchillhaften Ton ein Maßnahmenpaket anzukündigen, mit dem Ziel, die Gas- und Ölreserven in der Erde zu belassen, die Vermarktung von Pestiziden zu stoppen, das tiefe Pflügen abzuschaffen und, höchste Kühnheit, das Beheizen von Rauchern auf Bar-Terrassen zu verbieten... Wenn die Benzinsteuern die Bewegung der “gelben Westen” auslöste, dann schaudert man bei dem Gedanken an die Unruhen, die das Land in Brand setzen würden. Und doch ist die Forderung, das französische Volk zu seinem eigenen Wohl vor dem Tod zu schützen, im Falle der ökologischen Krise unendlich viel berechtigter als im Falle der Gesundheitskrise, denn es handelt sich hier buchstäblich um alle, nicht um ein paar Tausend Menschen – und das nicht für eine Zeit lang, sondern für immer.

Ausstieg aus der globalisierten Produktion

Es ist klar, dass dieser Zustand nicht existiert. Beunruhigender ist, dass wir nicht sehen, wie sie sich auf den Übergang von einer Krise zur nächsten vorbereiten würde. In der Gesundheitskrise hat die Verwaltung eine sehr klassische pädagogische Rolle, und ihre Autorität deckt sich perfekt mit den alten nationalen Grenzen – der Archaismus der Rückkehr zu den europäischen Grenzen ist der schmerzliche Beweis dafür. Für den ökologischen Wandel ist das Verhältnis umgekehrt: Es ist die Verwaltung, die von einem vielgestaltigen Volk auf mehreren Ebenen lernen muss, wie die Existenz auf Gebieten, die durch die Notwendigkeit, aus der gegenwärtigen globalisierten Produktion auszusteigen, völlig neu definiert wurden, aussehen kann. Sie wäre völlig unfähig, Maßnahmen von oben zu diktieren.

In der Gesundheitskrise sind es in der Tat die braven Menschen, die wie in der Grundschule wieder lernen müssen, sich die Hände zu waschen und in den Ellenbogen zu husten. Im ökologischen Wandel ist es der Staat, der sich in einer Lernsituation befindet.

Aber es gibt noch einen anderen Grund, warum die Figur des “Krieges gegen das Virus” unverständlich ist: In der Gesundheitskrise mag es wahr sein, dass die Menschen als Ganzes gegen Viren “kämpfen” – auch wenn sie kein Interesse an uns haben und ihren Weg von Rachen zu Rachen gehen und uns töten, ohne uns übel gesonnen zu sein. Bei den ökologischen Veränderungen hat sich die Situation tragisch umgekehrt: Diesmal ist der Erreger, dessen schreckliche Virulenz die Lebensbedingungen aller Bewohner des Planeten verändert hat, gar nicht das Virus, sondern der Mensch! Und nicht alle Menschen, aber einige, die Krieg gegen uns führen, ohne uns dies zu erklären.

Für diesen Krieg ist der Nationalstaat so schlecht vorbereitet, so schlecht kalibriert, so schlecht konzipiert wie möglich, denn die Fronten sind vielfältig und durchqueren jeden von uns. In diesem Sinne beweist die “allgemeine Mobilisierung” gegen das Virus in keiner Weise, dass wir für die nächste bereit sind. Es ist nicht nur das Militär, das in einem Krieg immer im Rückstand ist. Aber schließlich, man weiß ja nie, kann eine Zeit der Fastenzeit, auch wenn sie säkular und republikanisch ist, zu spektakulären Bekehrungen führen. Zum ersten Mal seit Jahren gewinnen Millionen von Menschen, die zu Hause festsitzen, diesen vergessenen Luxus zurück: Zeit, um nachzudenken und zu erkennen, was sie normalerweise in alle Richtungen unnötig aufregt. Lassen Sie uns dies lange und unerwartet schnell respektieren.